



Annas Vater, Zar Peter I., war ein kluger und mächtiger Herrscher. Er machte sein Land zu einem der größten Reiche auf der ganzen Welt. Dafür bedankten sich die Russen, indem sie ihn „Peter den Großen“ nannten. Aber er war tatsächlich auch ein sehr groß gewachsener Mann. Peter der Große hatte einen äußerst starken Willen. Er ließ in einem Sumpfgebiet an der Ostsee innerhalb von nur wenigen Jahren eine der schönsten Städte der Welt, Sankt Petersburg, bauen. Ihm gefiel die alte russische Hauptstadt Moskau nicht. Deshalb wurde St. Petersburg die neue Hauptstadt des größten Reiches der Erde.

„Unser kleiner Prinz wird Carl Peter Ulrich heißen“, antwortete der Herzog auf die Frage der Mutter.

„Carl“ sollte der erste Name sein. So hieß der Vater des Prinzen, auch schon sein Onkel und der Großvater. Die beiden waren nacheinander Könige von Schweden gewesen. Der Vater konnte, ebenso wie der kleine Kieler Prinz, auch König von Schweden werden. So lautete jedenfalls die **Erbfolge** am schwedischen Königshof. Und deshalb nannte man den Herzog und seinen kleinen Sohn auch „**Königliche Hoheit**“.

Der Name „Peter“ kam von seinem russischen Großvater, Peter dem Großen. Später einmal könnte der Kieler Prinz auch Kaiser von Russland werden. Er bekam also jeweils den passenden Namen für den schwedischen Königsthron oder für den russischen Zarenthron. Je nachdem, wo man den Prinzen zuerst brauchte.

Der Name „Ulrich“ ist die männliche Form von „Ulrike“. So hießen zwei schwedische Tanten des kleinen Prinzen. Damit erzählten schon die Namen des kleinen Prinzen, dass er später einmal ein mächtiger Herrscher in Europa sein würde. Egal, ob als König von Schweden oder Zar von Russland.

Die junge Mutter war lächelnd eingeschlafen, nachdem der Vater ihr die Namen des Kindes gesagt hatte.



Sie träumte von zwei Kronen und von zwei Thronsesseln, die auf ihren kleinen Prinzen warteten. Eine großartige Zukunft für ihren Sohn.

In den nächsten Tagen feierten die Kieler die Geburt „ihres“ Prinzen mit großen Feuerwerken und allerlei anderen Vergnügungen.





Schon am nächsten Tag begann für den Kieler Prinzen der Schwedischunterricht bei seinem Erzieher und Lehrer Brümmer.

Es gab natürlich auch noch die anderen Lehrer, die den Prinzen im Schloss unterrichteten. Bis auf das Erlernen von Sprachen, wie Französisch oder Latein, hatte der junge Prinz seine Freude am Schulunterricht. Aber jetzt musste er bei diesem bösen Brümmer noch eine weitere Sprache lernen. Das gefiel ihm ganz und gar nicht. Er konnte schon die krächzende Stimme dieses hässlichen Lehrers nicht ertragen, der ihn auch noch so schlecht behandelte. Wie sollte er bei ihm eine neue Sprache erlernen? Und ohne Freude lernt es sich nicht gut.

Immer wieder musste er die schwedischen Wörter nachsprechen, die ihm der Brümmer krächzend vorsprach. Machte der Prinz einen Aussprachefehler, so fing Brümmer sofort zu schimpfen an. Und so viele Vokabeln musste der Prinz nach dem Unterricht noch auf seinem Zimmer lernen. Hatte er ein paar der Wörter am nächsten Tag wieder vergessen, brüllte ihn Brümmer wieder an.

Zwei lange Wochen ging es nun schon so mit Brümmers Geschimpfe. Da legte der Lehrer ihm eines Morgens einen schwedischen Kriegsbericht vor. Der Text war in einer sehr schlechten Handschrift geschrieben. Das sollte der Prinz nun laut vorlesen. Da er aber die Wörter nicht alle erkennen konnte, stockte das Lesen. Und Brümmer wurde immer ungeduldiger. Sein Geschimpfe verwandelte sich in einen Schreianfall. Dabei tropfte ihm die Spucke aus den Mundwinkeln. Peter wusste nicht, ob er über Brümmer lachen oder in seiner Angst vor dem hässlichen Vogel weinen sollte. Dann fing Brümmer auch noch in seiner rasenden Wut an von einem Fuß auf den anderen zu treten. Ganz wie eine Krähe, dachte der Prinz, die ungeschlüssig war, ob sie einem anderen Vogel das Fressen aus dem Schnabel rauben sollte.

Schließlich holte er in seiner rasenden Wut aus einem seiner alten, abgewetzten Koffer einen dünnen Rohrstock. Noch ehe der Prinz etwas denken konnte, sauste der Stock mehrmals über seinen Rücken. „Das Lesen auf Schwedisch werde ich Eurer Königlichen Hoheit wohl noch reinprügeln müssen!“

Der Prinz duckte sich und hielt seine Hände schützend über seinen Kopf. Zum Glück schützte seine dicke Winterkleidung den Rücken vor den peitschenden Hieben von Brümmers Stock. Seine Wut auf den brutalen Unmenschen mit der furchtbaren Hakennase wuchs von Tag zu Tag..

Brümmers Gewalt und seine Drohungen machten dem Prinzen das Lernen der schwedischen Sprache nicht leichter. Immer wieder bekam der arme Junge Brümmers Stock zu spüren. Aber was sollte er dagegen machen? Sein Onkel, der Vormund, hatte Brümmer als Oberlehrer im Schloss und als seinem Erzieher freie Hand in allem gegeben.

